

|   |      |         |                   |
|---|------|---------|-------------------|
| Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte | Band | Seite   | Hildesheim 1979   |
| NNU   | 48   | 167-170 | Verlag August Lax |

## Bemerkungen zu einem Schuhleistenkeil aus Otze, Kr. Hannover

Von

Hans-Wilhelm Heine

Mit 1 Abbildung

Bei Verlegung eines Kabelkanales im Friedhofsweg wurde 1976 auf der nördlichen Straßenseite (nördlich des Friedhofs) von Friedrich Räkel im Aushub ein hoher, undurchlochter feingschliffener Schuhleistenkeil aus hellbraunem Felsgestein gefunden und durch Herrn Herbert KOPMANN (1979) dem Institut für Denkmalpflege, Hannover, vorgelegt (*Abb. 1*). Das Stück ist 17,7 cm lang, 3 cm breit und 3,7 cm hoch. Die Fundstelle liegt am Westrand des alten Ortskerns von Otze, Kr. Hannover, früher Kr. Burgdorf (TK 25 Nr. 3526 Burgdorf, r 35 68 540, h 58 17 500).

Die hohen undurchlocherten Schuhleistenkeile entsprechen nach BRANDT (1967, 9 f.) den Hinkelsteinkeilen der älteren Literatur. Die hohen undurchlocherten Schuhleistenkeile haben in Nordwestdeutschland ihren Verbreitungsschwerpunkt zwischen nördlichem Harzrand und Elm. Von dort streuen sie nach Westen locker ins Leinetal. Nur zögernd überschreiten sie die Lößgrenze nach Norden (vgl. BRANDT 1967, 12, 165, Karte 1), wobei — ohne Anspruch auf Vollständigkeit — auf einige weitere Funde am Rande und nördlich der Lößgrenze hinzuweisen ist<sup>1</sup>:

1. Klein-Häuslingen, Gemeinde Häuslingen, Kr. Soltau-Fallingb.   
 Länge: 13,2 cm. Breite: 3 cm. Höhe: 3,2 cm.   
 Einzelfund.   
 (DEICHMÜLLER 1968, 101 f. Abb. 9 e).
2. Luttum, Gemeinde Kirchlinteln, Kr. Verden/Aller.   
 Länge: 12,8 cm. Breite: 3,1 cm. Höhe: 3,0 cm.   
 Hortfund: Zusammen mit „Rössener Keil“, einem mittelhohen und einem flachen Schuhleistenkeil gefunden.   
 (DEICHMÜLLER 1968, 100 f. Abb. 9 a).
3. Lüdersen, Stadt Springe, Kr. Hannover.   
 Länge: 17,4 cm. Breite: 2,9 cm. Höhe: 3,6 cm.   
 Einzelfund.   
 (KRULL 1976, 347 f. Abb. 1)

1 Eine Aufarbeitung der frühneolithischen „donauländischen“ Steingeräte wird z. Z. von Frau Dr. Gesine SCHWARZ-MACKENSEN, Wolfenbüttel, vorgenommen.

4. Uelzen, Kr. Uelzen.

Länge: 19,6 cm. Breite: 3,2 cm. Höhe: 3,6 cm.

Einzelfund.

(JACOB-FRIESEN 1959, 159 Abb. 139; nicht bei BRANDT 1967, 165).

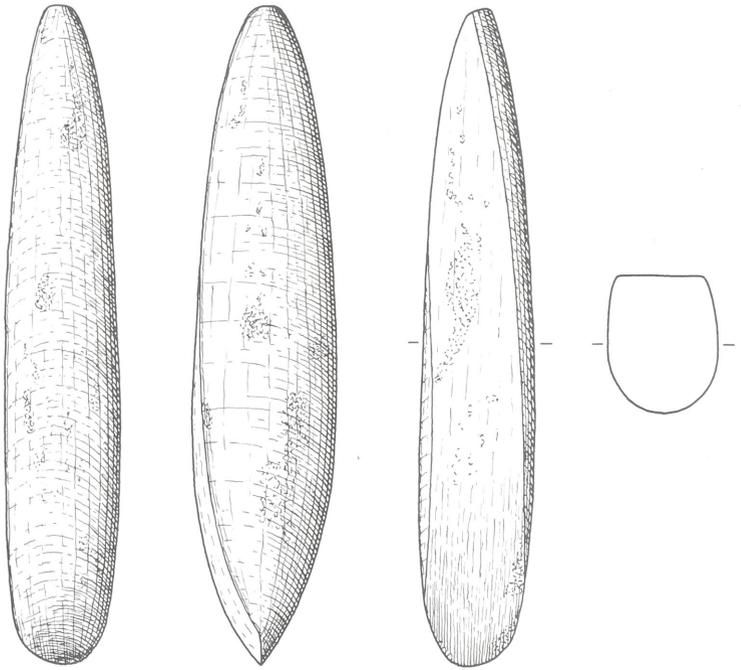


Abb. 1

Otze, Kr. Hannover.

Friedhofsweg.

Hoher undurchlochter Schuhleistenkeil aus Felsstein.

M. 1:2.

Zeichnung: B. Raufeisen.

Chronologisch steht der Typ des hohen undurchlocherten Schuhleistenkeiles in Zusammenhang mit der Linearbandkeramik und der Rössener Kultur (BRANDT 1967, 13 ff.; MAIER 1970, 44 f.; jeweils mit weiterführender Literatur).

Linearbandkeramik und Rössener Kultur sind in Niedersachsen mit geringen Ausnahmen auf die südlichen und südöstlichen Landesteile beschränkt (PETERS 1977, 448; SCHWABEDISSEN 1979, 203 ff. Abb. 2 und 4). Funde von frühneolithischen Steingeräten und das Fehlen von Siedlungsresten außerhalb des bekannten Verbreitungsgebietes sah man häufig als Forschungslücke an (POTRATZ 1941, 68;

SCHWABEDISSEN 1979, 211 f.). In der Tat ist auf Einzelvorkommen von Keramik hinzuweisen, wie z. B. den Einzelfund eines linearbandkeramischen Kumpfes aus der Wesermarsch bei Achim, Kr. Verden (POTRATZ 1941, 57 f. Abb. 26; SCHWABEDISSEN 1979, 207), einen linearbandkeramischen Kumpf vom Diepholzer Moor (DIECK 1977, 150 Abb. 2, 152), stichbandkeramische Scherben und Scherben der Rössener Kultur vom Boberg im Elbtal (SCHINDLER 1961, 9 ff.; SCHWABEDISSEN 1979, 208, 212) und Rössener Elemente in der Dümmer-Siedlung bei Hüde I, Kr. Diepholz (DEICHMÜLLER 1969, 28 ff.; 1975, 43 ff.; SCHWABEDISSEN 1979, 212).

Im norddeutschen Flachland dürfte — einschränkend zu SCHWABEDISSEN 1979, 211 f. — wohl nur in den Lößgebieten und Sandlößgebieten die Fundstreuung frühneolithischer Steingeräte auch Siedlungsanzeiger sein (vgl. dazu SCHLÜTER 1979, 57 f. zu Steingeräten der Rössener Kultur). Andererseits ist mit einem regen Kulturkontakt zwischen Bandkeramischer sowie Rössener Kultur und daneben weiter bestehenden mesolithischen Gruppen nicht nur im Kerngebiet ihrer Verbreitung in Süd- und Südost-Niedersachsen zu rechnen, sondern auch mit mesolithischen Gruppen nördlich dieser Gebiete (vgl. u. a. HÖCKMANN 1970, 14 f.; GROTE 1976, 124 ff.; PETERS 1977, 448). Auffallenderweise liegen Fundplätze wie Verden, Diepholzer Moor, Hüde I und Boberg in ausgesprochenen Durchgangslandschaften. Hier ist auch der o. g. Hortfund von Luttum miteinzubeziehen.

Demnach könnte das Stück aus Otze wohl als ein Zeugnis des Kontaktes zwischen Bandkeramischer bzw. Rössener Kultur einerseits und gleichzeitig mesolithischen Gruppen andererseits anzusehen sein.

#### LITERATUR:

- K. H. BRANDT, *Studien über steinerne Äxte und Beile der jüngeren Steinzeit und Stein-Kupfer-Zeit Nordwestdeutschlands*. — Münstersche Beiträge zur Vorgeschichtsforschung, Band 2. Hildesheim 1967.
- J. DEICHMÜLLER, *Schubleistenkeil-Depotfunde aus Luttum, Kr. Verden/Aller*. — Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte 37, 1968, 100—102.
- J. DEICHMÜLLER, *Die neolithische Moorsiedlung Hüde I am Dümmer, Kr. Grafsch. Diepholz. Vorläufiger Abschlußbericht*. — Neue Ausgrabungen und Forschungen in Niedersachsen, Band 4. Hildesheim 1969, 28—36.
- J. DEICHMÜLLER, *Die jungsteinzeitliche Moorsiedlung Hüde I am Dümmer*. — Telma 5, 1975, 43—50.
- A. DIECK, *Giftpfeile aus der Zeit der Linienbandkeramik im Diepholzer Moor*. — Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte 46, 1977, 149—154.
- K. GROTE, *Das südniedersächsische Berglandmesolithikum*. — Neue Ausgrabungen und Forschungen in Niedersachsen, Band 10. Hildesheim 1976, 75—159.
- O. HÖCKMANN, *Die Steinzeit im südlichen Niedersachsen*. — Führer zu vor- und frühgeschichtlichen Denkmälern, Band 16. Mainz 1970, 11—28.
- R. KRULL, *Donauländische Geräte aus dem südlichen Landkreis Hannover und dem Landkreis Hameln-Pyrmont*. — Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte 45, 1975, 347—356.

- H. KOPMANN, *Bedeutende prähistorische Funde in Otze*. — Unser Kreis. Beilage zum Burgdorfer Kreisblatt vom 31. 12. 1979.
- R. MAIER, *Zum Neolithikum im Kreise Göttingen*. — Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte 39, 1970, 28—103.
- H.-G. PETERS, *Bandkeramik*. — H. PATZE (Hrsg.), *Geschichte Niedersachsens*, Band 1. Hildesheim 1977, 447—453.
- H. A. POTRATZ, *Die Nordgrenze der Bandkeramik in Osthannover*. — Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte 15, 1941, 24—72.
- R. SCHINDLER, *Rössener Elemente im Frühneolithikum von Boberg*. — Hammaburg 7 (H. 13), 1961, 9—29.
- W. SCHLÜTER, *Die Vor- und Frühgeschichte der Stadt und des Landkreises Osnabrück*. — Führer zu vor- und frühgeschichtlichen Denkmälern, Band 42. Mainz 1979, 43—154.
- H. SCHWABEDISSEN, *Der Beginn des Neolithikums im nordwestlichen Deutschland*. — Großsteingräber in Niedersachsen. Veröffentlichungen der urgeschichtlichen Sammlungen, Band 24. Hildesheim 1979, 203—222.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Hans-Wilhelm Heine  
 Niedersächsisches Landesverwaltungsamt  
 Institut für Denkmalpflege  
 Postfach 107  
 3000 Hannover 1